



Wie die Fichtenliesl und Seppi der Buntspecht Freunde wurden

In einem uralten Wald voller Tannen, Lärchen und Kiefern steht eine großgewachsene Fichte mit einer dichten Baumkrone. Ihr Name ist Liesl, aber alle nennen die alte Baumdame Fichtenliesl. Sie steht auf einem kleinen Hügel, von wo aus sie die beste Aussicht auf das Tal und den Fluss hat. Wenn die Sonne scheint, kann sie auch die mächtigen Berge der Umgebung sehen. Gemeinsam mit ihren Geschwistern und Freunden genießt sie das Leben im Wald. Besonders die Ruhe hier mag sie sehr. Manchmal, vor allem im Herbst, bekommt die Fichtenliesl Besuch von Eichkätzchen und Raben, die sich kurz auf ihren Ästen ausruhen. Auch Rehe und Hirsche kratzen sich gern an ihrer Rinde und erzählen ihr, was sich im Wald so tut. Die Fichtenliesl freut sich immer

sehr über die Gäste und ihre Geschichten, aber sie mag es auch, wenn es wieder leise ist.

Eines Tages bekam sie Besuch von einem jungen Specht. Zuerst saß er noch auf ihrer Wurzel, aber er kletterte und hüpfte immer weiter hinauf. Spechte fliegen nämlich nicht gerne. Oben angekommen, plapperte der Vogel sofort los: „Hallo, ich bin der Seppi. Ich bin jetzt flügge und suche nach einem guten Platz zum Wohnen. Oh, bei dir ist es so schön, hier gefällt es mir. Ich glaube, hier bleib ich. Ja, hier will ich bleiben. Oh, diese Aussicht! Und, ist das der Fluss da unten? Ja? Wunderbar!“ Und ohne zu fragen, ob die Fichtenliesl mit seinen Plänen einverstanden ist, machte er sich ans Werk. Er klopfte und hämmerte

in ihren Stamm, bis seine Höhle groß genug war, um sich darin zu verstecken. Die arme Fichtenliesl! Nicht nur, dass ihr schöner Stamm nun ein Loch hatte, der ständige Lärm war wirklich zu viel für sie.

Aber das war erst der Anfang. Der freche Vogel setzte sich von nun an jeden Morgen auf den obersten Zweig und plapperte fröhlich auf die knorrige alte Dame ein. Und weil Seppi so gesellig war, kamen nun auch viel mehr Tiere zu Besuch und spielten und lachten zusammen. „Oh, ich wünschte, es wäre wieder wie früher“, klagte die Fichtenliesl, „Warum musstest du deine Höhle denn unbedingt hier bauen?“ „Ach Liesl!“ antwortete Seppi, „freust du dich denn nicht über das Leben, das ich mitge-



bracht habe? Spürst du nicht die Fröhlichkeit, die in der Luft liegt und unsere Dankbarkeit dafür, dass wir auf deinen starken Ästen so geborgen sind?“ Der Specht wurde ganz ernst: „Und außerdem Sorge ich auch dafür, dass dich die Käfer nicht mehr so kitzeln.“ „Ich wünsche mir trotzdem, dass der Wind dich fortträgt“, knarzte Fichtenliesl leise. „Dann such ich mir halt einen anderen Baum“, schimpfte Seppi, packte all seine Sachen und flatterte gekränkt davon.

In dieser Nacht konnte Fichtenliesl nicht einschlafen. „Eigentlich hat er recht“, dachte sie sich, „seit er da ist, geht es mir viel besser. Es macht Spaß, dass jeden Tag was los ist. Die lustigen Spiele schaue ich mir sogar ganz

gern an und die Käfer plagen mich auch nicht mehr.“ Und während sie erkannte, dass sie den frechen Vogel sehr vermisste, weil er ihre Tage schöner machte und weil sie ihn und seine Unbeschwertheit lieb gewonnen hatte, spürte sie einen leichten Windhauch. Der Wind wurde immer stärker und die Baumdame machte sich schreckliche Sorgen – schließlich hatte Seppi ja nun keine Baumhöhle mehr, die ihn vor einem Sturm schützen konnte. „Seppi, Seppi, wo bist du?!“, rief Fichtenliesl so laut sie konnte in die Dunkelheit. Der Wind war nun so stark, dass er sogar die größten Bäume zum Wanken brachte. Und da sah Fichtenliesl ihren Seppi im Mondschein. Der Vogel versuchte, gegen den Sturm anzufliegen, aber der trug ihn nur wie eine Feder über die Baumwipfel

hinweg. „SEEEEEPPPI, komm zurück, bei mir bist du sicher. Komm zurück in deine Höhle“, weinte die Baumdame noch lange gegen das Unwetter an, aber Seppi antwortete nicht.

Am nächsten Morgen hatte sich der Wind gelegt und der Wald lag wieder friedlich da. Aber in der Fichtenliesl drin war gar nichts friedlich. Sie machte sich so große Sorgen um ihren Freund, dass sie weder ein noch aus wusste. Da hörte sie plötzlich fröhliche Kinderstimmen in der Nähe. „Hallooooo Kinder“, rief die besorgte Fichte, „ich brauche ganz dringend eure Hilfe!“ Die Kinder staunten nicht schlecht – noch nie zuvor hatten sie einen Baum sprechen gehört. Schnell rannten sie hinauf zur Fichtenliesl.



„Wieso können wir dich hören?“, wunderte sich Tim, der größte der Kinder. „Weißt du, an manchen Tagen, und nur nach Vollmondnächten, können wir Bäume sprechen, wenn wir dringend Hilfe brauchen. Und heute ist so ein Tag.“, antwortete die Fichtenliesl.

„Aber womit können wir dir denn helfen?“, wollte Anna wissen. Sie freute sich sehr über das Abenteuer, das sie gerade erlebte. So erzählte Fichtenliesl die ganze Geschichte. Mit ihren schweren Ästen zeigte sie in die Richtung, in die Seppi vom Wind getragen wurde. Sofort wollten die Kinder loslaufen und dazu laut „Seppi, Seeeeppi!“ rufen. Aber die Fichtenliesl mahnte sie noch rechtzeitig: „Wenn ihr laut seid, erschreckt ihr die anderen Tiere und vielleicht sogar auch den Seppi. Und dann finden wir ihn nie.“ Das verstanden die Kinder und sausten auf leisen Sohlen davon. Schon bald fanden sie eine erste Spur.

Die gepunktete Feder am Boden konnte nur von einem Specht sein! Mit Adlraugen und gespitzten Ohren suchten die Kinder den Platz rundherum ab. Plötzlich hörten sie ein Rascheln in den Ästen über ihnen. Gespannt beobachteten sie ein Eichhörnchen, das so aussah, als wollte es der Gruppe etwas zeigen. Sie folgten dem Kletterkünstler und siehe da: Ein paar Meter weiter entdeckten sie abgebrochene Äste...Seppi musste hier irgendwo sein. Als das Eichhörnchen geschickt auf den Boden kletterte und ein paar Sprünge über den weichen Moosboden machte, fanden sie den verlorenen Vogel endlich: Seppi lag in einem Blaubeerbusch und ließ es sich ganz offensichtlich schmecken! Vor lauter Naschereien war er schon richtig bunt gefleckt... ein echter Buntspecht eben.

„Da bist du ja“, rief Anna voller Freude und Seppi sprang erschrocken zurück. „Hab keine Angst kleiner Specht“, beruhigte Tim den

Vogel, „wir suchen dich, weil die Fichtenliesl sich Sorgen macht und dich soooo vermisst!“ „Die Fichtenliesl?! Macht sich Sorgen um mich?!? Aber sie hat mich ja weggeschickt, aus meinem zu Hause verjagt. Nie und nimmer vermisst sie mich. Jetzt hat sie ja endlich wieder ihre langweilige Ruhe. Und sowieso und überhaupt, ich weiß ja gar nicht mehr, wo ich bin. Der Wind hat mich so durcheinander gebracht, dass ich eh nicht mehr heim finden würde.“ Da erzählten die Kinder, was die Fichtenliesl ihnen erzählt hatte und Seppis Gesicht hellte sich von Minute zu Minute mehr auf. „Ja also, wenn das so ist...worauf warten wir dann noch? Ihr kennt den Weg ja, oder? Fichtenliesl, ich flieeeeeee!“ Geflogen ist er natürlich nicht, der Seppi. Aber er hat sich auf Tims Schulter gesetzt und sich tragen lassen.



Ihr könnt euch bestimmt vorstellen, welche Freude das war, als die Fichtenliesl und Seppi endlich wieder vereint waren! Sie feierten ein großes Fest, zu dem alle Tiere des Waldes eingeladen waren. Die Kinder waren natürlich auch dabei. Und Anna hatte sogar ein kleines Geschenk für die Beiden: „Ich schenke euch meine Haarschleife“, sagte sie, „damit der Seppi immer heimfindet, wenn er sich verlaufen hat.“ Die leuchtend rote Schleife band der Buntspecht der Fichtenliesl sofort in ihre Krone, denn niemals wieder wollten sie sich verlieren.

Seit diesem Tag ist der kleine Hügel im Wald mit der Aussicht auf das Tal und den Fluss und bei schönem Wetter auch auf die Berge ein beliebter Treffpunkt der Tiere. Seppi und Fichtenliesl freuen sich über jeden Waldbewohner, der sie besuchen kommt und ihnen die neuesten Geschichten aus dem Wald

erzählt. Manchmal aber freuen sie sich auch, wenn wieder Ruhe einkehrt und sie die Stille im Wald gemeinsam genießen können.

Und wer weiß, vielleicht, wenn du deine Augen und Ohren spitzt, kannst du bei ihrem nächsten Abenteuer auch mithelfen....